4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GOttes /. [Bd 3.] Halle 1703. S. 338 - 343 [nach S. 396].

Von der Erziehung der Jugend / ehemals abgehandelt in einer Vorrede über Fenelons Tractätlein von der Erziehung der Töchter

Francke, August Hermann

1703

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nach seiner unendlichen Gnade alles zu seines allerheiligsten Namens Ehre überschwenglich gesegnet seyn! Amen! Geschrieben den 21. Jun. 1698.

Von der

Erziehung der Jugend/

ehemals abgehandelt in einer Vorrede über Fenelons Tractätlein

von der Erziehung der Töchter.

Autor wird angetrieben von der Kinder-Zucht was zuschreiben

ICh bin von vielen biß anhero angetrieben worden/ von der Kinder-Zucht etwas zu schreiben und ans Tages-Licht zu geben/ in Betrachtung/ daß ich von der Zeit her/ da mir GOtt die Augen geöffnet/ meine und anderer Erziehung im Licht der Gnaden anzusehen/ meine Sorge fürnemlich mit darauff gewendet/ wie die überall höchst-verderbte Art der Kinder-Zucht verbessert werden möchte. Ich bin auch sonderlich umb deswillen niemals ungeneigt gewesen/ meinem Nächsten mitzutheilen/ was mir GOtt dißfalls aus Gnaden verliehen: Dieweil solches nicht in einer blossen Speculation beruhet/ sondern mir GOtt fast immer nach dem Verlangen meines Hertzens die Jugend/ anzuführen/ oder deren Erziehung zu dirigiren anvertrauet/ daß ich dahero nicht nöthig hätte etwas zu schreiben/ als was ich in eigener Erfahrung gut und möglich befunden. Nichts desto weniger habe ich solches noch nicht nach Wunsch zu Werck richten können/ theils wegen anderer sich stets häuffenden Arbeit/ theils weil ich die Wichtigkeit des Wercks täglich besser erkennen lerne/ und es also immer gern zu besserer Reiffe kommen lassen wolte. Zwar ist der Historischen Nachricht von denen zu Verpflegung der Armen und Erziehung der Jugend gemachten Anstalten eine Schul-Ordnung beygefüget/ so

Schul-Ordnung in der Historischen Nachricht.

so eigentlich auff die Teutschen Kinder-Schulen gerichtet; auch habe ich von dem hieselbst angelegten Pædagogio und der methode, so darinnen gebrauchet wird, einen ziemlich ausführlichen Bericht auffgesetzet; Wie auch vor etlichen Jahren einen Unterricht entworffen, wie die Jugend zur Gottseligkeit und wahren Klugheit zu erziehen (NB. diese beyde Schrifften sind nunmehro ediret, und mit der verbesserten Schul-Ordnung im offentl. Zeugniß vom Werck Gottes zufinden) Es erschöpffet aber dieses noch keines weges die gantze Sache, als welche eine grössere Weitläufftigkeit erfodern würde, weñ sie gründlich u. hinlänglich tractiret werden solte. Da ich nun noch keine Zeit finde dißfalls ausführlich genug zu thun, wozu ich sonst von Hertzen geneigt u. begierig bin, ist mir inzwischen gegenwärtiges Tractätlein des Ertz-Bischoffs von Cammerich unter die Hände kommen, darinnen ich so viel gutes gefunden, daß ich verhoffet, meinem Nächsten einen guten Dienst zu leisten, wenn ich procurirete, daß es in die Teutsche Sprache übersetzet, und so dann heraus gegeben würde. Vielleicht möchten auch manche, die mehr auff fremde als einheimische Dinge fallen, hieraus noch eher einige Erinnerungen annehmen, als wenn ich oder ein ander bey ihrer Kinder-Zucht etwas erinnerte. Es ist zwar dieses eigentlich, wie der Titul weiset, auff die Erziehung der Töchter gerichtet; es ist aber das meiste so darinnen enthalten ist, also beschaffen, daß es insgemein bey der Kinder-Zucht wohl zu appliciren: Daher man es sicherlich einem jeden, dem die Kinder-Zucht oblieget, recommendiren kan. Weil der Autor der Römisch-Catholischen Religion zugethan, hat er unterschiedliches, welches mit der Lauterkeit des Evangelii nicht übereinstimmet, hin und wieder eingemischet, nicht so wol in den ersten Capiteln, als in denen, da er von der Religion handelt. Ich habe die Freyheit genommen dergleichen anstößige Oerter auszulassen. Doch dienet dem Leser zur Nachricht, daß ich wegen der andern vielen Arbeit es nicht mit der Sorgfältigkeit gethan, daß nicht einige Spur von des Autoris Religion solte geblieben seyn. Daher ich bitten muß, dergleichen Stellen mit geneigten Gemüthe

Tractat von Erziehung der Töchter wird recommendiret

mit Auslassung der anstößigen Oerter

müthe zu übersehen: Wie denn auch keinem Verständigen dadurch einiger Schade zuwachsen wird. Es wird der Leser sonst so viel Gutes darinne finden / daß er nicht Ursache haben wird / sich bey solchen kleinen Fehlern des Autoris oder der Ubersetzung auffzuhalten. Es ist uns Teutschen allerdings eine grosse Schande / und sonderlich uns Evangelischen / daß wir uns in dieser so wichtigen Sache von einem Frembden müssen den Weg weisen lassen: Noch eine grössere Schande aber würde es uns seyn / wenn wir solche Weisung nicht mit Danck annehmen / sondern umb einiger Fehler willen verwerffen wolten. Es ist ja gewiß mit der Erziehung der Jugend bey uns so elend bestellet / daß es schlimmer nicht seyn könte / daß wir vor andern Nationen Ursache hätten / auff deren Verbesserung einmal ernstliche Sorge zu richten; Aber wie es sonst gehet / daß wo die Besserung am allermeisten vonnöthen ist / man auch am allermeisten es verachtet / verspottet und verwirfft / wenn ein Anfang dazu gemachet wird; Also gehets auch mit der Erziehung der Jugend. Es ist so weit damit kommen / daß verständige Eltern kaum noch einige Mittel und Wege zu erfinden wissen / ihre Kinder von denen Haupt-Fehlern der überall verderbten Erziehung loß zu reissen: Und doch wo man siehet / daß ein mehrerer Ernst auff die Erziehung gewendet wird / wird alles durch Lügen und Verleumbdung dergestalt verhaßt gemacht / daß es die meisten lieber bey der gemeinen Leyre lassen wollen / als davon ein gutes Exempel der Nachfolge bey Erziehung der ihrigen nehmen; Am allerwenigsten wird bey uns für die Erziehung der Mägdlein geforget. Siehet man auff das gemeine Volck / wer bekümmert sich um die Mägdgen-Schulen / daß sie recht eingericht und dergestalt gehalten werden möchten / daß eine wahre Frucht daher zu hoffen sey. Weil die Obrigkeit und Prediger insgemein darinnen ihr Amt nicht in acht nehmen / wie sie solten / so ist es kein Wunder / daß solch junges Volck mehrentheils in lauter Sünden / Schanden und Lastern auffwächset. Wenn denn eine übelerzogene Weibes-Person Hurerey treibet / und das Kind ermordet / oder sonst schwere Ubelthaten begehet / so reisset man ihr den Kopff ab. Ist das genug? Wird nicht GOTT solch Blut an jenem Tage von denen fordern / welche

Es ist überall übel bestellet mit Erziehung der Jugend

und sonderlich der Mägdlein

Amts-

Amtswegen für die Erziehung der Jugend hätten sorgen sollen? Das sind unerkannte Blut-Schulden / welche der Regier- und Lehr-Stand öffters auff sich laden / indem sie nicht dafür sorgen / daß die Leute recht Christlich möchten erzogen werden. Denn würden sie solches thun / es würde mancher Mensch der Obrigkeit nicht ins Schwerdt fallen / und von dem Prediger nicht zum Thor hinaus begleitet werden. Die fürnehmen Leute wollen das Ansehen nicht haben / daß sie ihre Kinder also verwahrlosen: Aber die Art ihrer Erziehung ist mehrentheils viel schlimmer als der gemeinen Leute ihre. Denn gemeine Kinder werden doch noch zur Arbeit erzogen / so sie ja nicht zur Gottseligkeit angewiesen werden: Aber die fürnehmen Leute erziehen die ihrige insgemein weder zur Gottesfurcht / noch zur Arbeit. Es hat zwar bey den Gemeinen so wohl als bey den Fürnehmen das Ansehen / als wenn die Kinder zum Christenthum geführet würden. Denn jene lernen etwa in der Schule die äusserlichen Worte des Catechismi / und diesen werden auch noch wol Informatores gehalten / die sie im Christenthum anweisen sollen. Aber wie unzulänglich beydes sey / lehret die Erfahrung. Denn die Kinder werden nicht mit gebührenden Ernst darauff gewiesen / wie sie alles / was sie vom Worte GOttes hören / ohne Unterlaß innerlich und äusserlich appliciren sollen / also daß ihr Wesen mit dem Worte GOttes überein treffe / ja sie sehen gerade das Gegentheil an ihren Eltern und Præceptoren. Wann jetziger Zeit fürnehme Leute ihren Kindern auffs beste rathen wollen / so suchen sie eine Frantzösische Mademoiselle. Nun ist zwar nicht zu läugnen / daß diese Nation zu äusserlicher guter Erziehung der Jugend mehr Geschicklichkeit hat / als die Teutschen; Und wenn man solche haben kan / die zugleich von Hertzen GOtt fürchten / daß keine geschickter seyn zu guter Erziehung der Jugend als sie; Hingegen werden Verständige auch nicht läugnen / daß diese Nation eben diejenige sey / welche die Teutsche am allermeisten zur Eitelkeit verführet / und pfleget die Eitelkeit ihnen insgemein so sehr anzuhängen / daß alles ihr Thun auff das plaire au monde oder wie man der Welt wohlgefallen solle / gehet. Daher ist mehrentheils ihr Christenthum so beschaffen / daß sie GOtt und der

die obern Stände sorgen nicht vor die Erziehung der Jugend

Kinder fürnehmer Leute werden am schlimsten erzogen.

unzulängliche Kinder-Zucht

Frantzösischer Mademoiselln Art und Eigenschafft/

Welt zugleich dienen und gefallen wollen/ und von der Schmach Christi und gründlichen Verläugnung der Welt nichts wissen. Complaisance und Ambition oder Menschen-Gefälligkeit und Ehrsucht sind bey ihnen Tugenden / welche sie wol zum Grunde aller ihrer Anführung legen / ja es wol für unmüglich ausgeben/ ohne dieselbigen fort zu kommen / und die jenigen für edle Gemüther halten / die viel Ambition haben. Nach dem Wort GOttes kan man diese beyde Stücke bey ihren rechten Namen nicht anders nennen / als Heucheley und Hoffart / und wer diesen nicht von Hertzen abstirbet / wird nimmermehr ein wahrer Christe werden. Christus bezeuget denen Pharisäern Joh. V, 44. daß sie **nicht glauben könten/so lange sie Ehre von einander nehmen:** Und die Schrifft insgemein weiß von keiner andern Menschen-Gefälligkeit / als wo es zur wahren Erbauung und Besserung des Nächsten dienet/was drüber ist / das ist vom Argen. Wo nun solche Greuel zum Grunde gesetzet werden/da werden die zarten Gemüther dergestalt von dem Welt-Geist eingenommen und vergifftet/daß sie bey ihrem Schein der äußerlichen Ehrbarkeit darnach am alleruntüchtigsten werden/ daß ihnen ein wahres auff das innerliche und dessen gründliche Besserung zielendes Christenthum eingeflösset werde. Es ist auch leider den Eltern am wenigsten darumb zu thun / sondern sie wollen gerne geschickte Töchter haben/die bey der Welt etwas gelten / und solchen Zweck können sie ja leichtlich erhalten. In diesem Tractätlein finden sie einen Spiegel/darnach sie die Erziehung der Ihrigen examiniren können. Ich bin gewiß / daß in vielen Familien eine grosse Reformation der Erziehung vorgehen würde / wenn man nur diese wenige Blätter erst in die Ubung bringen würde. Doch ist nicht zu leugnen / daß alle die guten Regeln/ welche der Autor giebet/zu nichts nutzen werden/ wann die Eltern nicht erst selbst auff ihre wahre Bekehrung und Besserung bedacht sind/ehe sie fürnehmen/in der Erziehung ihrer Kinder etwas zu verbessern/ oder wann nicht solche Leute der Erziehung fürgesetzet werden / die gründlich zu GOtt bekehret sind. Das Werck der Erziehung ist über alle Kräffte des natürlichen Menschen. Es muß durch den Geist GOttes geführet wer-

Menschen-Gefälligkeit und Ehrsucht sind Laster

die bey der Jugend vieles verderben.

Zur Erziehung der Kinder gehören bekehrte Leute

werden / wo der im Hertzen wohnet und regieret / da wird allein der rechte Grund dazu geleget. So auch jemand gedencken wolte / daß er durch seine Sorgfalt und Fleiß / oder durch seine Klugheit und Verstand die Kinder recht erziehen wolte / so würde es ihm am wenigsten gelingen. Es richtets kein menschlicher Verstand aus / und auch die / so GOtt fürchten / dürffens auff ihre eigene Kräffte nicht ankommen lassen. Das beste muß durchs Gebet ausgerichtet werden / und der jenige stehet der Aufferziehung der Jugend am besten für / der am ernstlichsten für GOtt tritt / und im Geist und in der Wahrheit mit GOtt ringet und kämpffet / daß er die Seelen / so ihm anvertrauet sind / aus dem Verderben erretten möge. Einem solchen wird GOtt Weißheit und Verstand geben / die Erziehung recht nach dem Willen GOttes zu führen; Und ob er die Frucht nicht gleich sähe / so wird doch GOtt endlich seine Thränen erhören / und / wie die Monica wegen ihres Augustini getröstet ward / Kinder so vieler Thränen nicht umkommen lassen. Bey einem solchen werden auch die Erinnerungen des Autoris ihren rechten Platz finden. Denn wo der rechte Grund der Weißheit ist / da wird sie durch gute Lehren und Erinnerungen gleichsam gespeiset und ernehret: Wo aber kein rechter Grund ist / da werden auch die besten Lehren übel appliciret / oder ist doch nicht der erwünschte Segen dabey. GOTT / von dem alle Weißheit kömmt von oben herab / wolle den Leser selbst in alle Wahrheit leiten / und diese Blätter zu der Jugend ewigen Nutzen gesegnet seyn lassen! Geschrieben den 10. Octob. 1698.

dessen Ursach

das beste Mittel zur Erziehung ist das Gebet.

Von

der herrlichen Erbauung /

so aus den Exempeln der Alten zu schöpffen /
vormals abgehandelt in einer Vorrede
über D. Wellers
neu edirtes

Marter-Buch.

Dem